

Sitzungsberichte.

Wissenschaftliche Abende des Vereins in Stuttgart.

Sitzung vom 21. Mai 1896.

Als erster Redner wies Dr. Weinberg auf den 100jährigen Erinnerungstag der 1. Impfung durch JENNER (14. Mai 1796) hin. Er hob hervor, dass JENNER erst nach 20jährigem Studium der Impfrage seine ersten Impfversuche an Menschen gemacht habe, und dass am Anfang dieses Jahrhunderts zahlreiche, in Preussen allein bis Ende 1803 17 000 direkte Experimente gemacht worden, die den Nutzen der Impfung in unzweideutiger Weise bestätigten. Die Statistik der Todesursachen habe nicht mehr die Aufgabe, den Wert der Impfung erst zu beweisen, sondern nur die auf dem Weg des Experiments gewonnenen Thatsachen zu kontrollieren. Der Vergleich der Pockensterblichkeit vor und nach der Einführung der Impfung, ebenso wie gut und schlecht impfende Länder falle zwar zu Gunsten der Impfung aus, habe aber keine direkte Beweiskraft, wichtiger sei die Verschiebung der Sterblichkeit der einzelnen Altersklassen. Mit der Verbesserung der Statistik sei es auch möglich geworden, auf eine streng wissenschaftliche Fragestellung die Antwort zu gewinnen, und es sei nunmehr unzweifelhaft nachgewiesen, dass die Nichtgeimpften auch bei Berücksichtigung des verschiedenen Lebensalters eine weit grössere Erkrankungs- und Sterbeziffer an Pocken aufweisen als die Geimpften, dass dieser Unterschied mit der Entfernung vom Zeitpunkt der Impfung abnehme und dass dieser Unterschied weit grösser sei als der Unterschied in der Sterblichkeit der Geimpften und Ungeimpften an anderen Krankheiten. Damit sei die Beweiskette für den Nutzen der Impfung geschlossen und zu verwundern, dass es immer noch Menschen gebe, die ihren Wert selbst diesem Material gegenüber bestreiten. Unter Hinweis auf eine Karte, die zeigt, dass die Pocken in Europa noch keineswegs erloschen seien, ersuchte der Vortragende die Anwesenden, dahin zu wirken, dass die Wohlthat, die JENNER durch seine von echt naturwissenschaftlichem Geist getragene Entdeckung der Menschheit erwiesen habe, verteidigt und ihr erhalten werde, bis etwas noch Besseres an ihre Stelle treten könne.

Sodann zeigte Prof. Dr. Klunzinger einige von Dr. DIEUDONNÉ erhaltene, mit Röntgenstrahlen aufgenommene Photographien vor.